

Mutige Hilfe in der Katastrophe

LEW-KOPELEW-PREIS Ärzte und Menschenrechtlerin aus Syrien geehrt

VON CLEMENS SCHMINKE

Es war ein bewegender Moment. Außerhalb des offiziellen Programms kam ARD-Korrespondent Jörg Armbruster aufs Podium, und lange umarmte er den Arzt, der ihm, als er in diesem Frühjahr in Aleppo angeschossen worden war, in einer Untergrundklinik das Leben gerettet hat. Der Anästhesist, Jahrgang 1981, heißt Ammar Zakaria. Zusammen mit dem Mediziner Abdulkader Abdulrahim, der ebenfalls die Organisation „Aleppo City Medical Center“ mitgegründet hat, und der syrischen Menschenrechtlerin Suaad El Tayeb hat er am Sonntag in der Hauptstelle der Kreissparkasse Köln den Lew-Kopelew-Preis für Frieden und Menschenrechte erhalten – auch stellvertretend für all diejenigen Menschen in dem Bürgerkriegsland, die sich unter Ex-

trembedingungen für Gesundheit, Gerechtigkeit, Demokratie und Menschenrechte einsetzen.

Die Preisträger seien „bewundernswerte Beispiele von Mut, Solidarität und Bereitschaft, die eigene Existenz zu riskieren, um verfolgten, mittellosen und verletzten Menschen zu helfen“, sagte Ex-WDR-Intendant Fritz Pleitgen, Vorsitzender des Lew Kopelew Forums. Es verleiht den undotierten Preis seit dem Jahr 2001.

Handeln, Mut und Menschlichkeit

Die Laudatio hielt Jean Asselborn, Außenminister von Luxemburg, das zurzeit Mitglied des UN-Weltsicherheitsrates ist. Die beiden Ärzte und die Menschenrechtsaktivistin stünden „für Handeln, Mut und Menschlichkeit unter widrigsten Umständen, in Zeiten von Krieg und Zerstörung“. „Unvorstellbar groß“ sei das Leiden der

Zivilbevölkerung, sagte Asselborn, „eine Katastrophe biblischen Ausmaßes“, zu der viele Akteure beitragen: vom tyrannischen Assad-Regime über radikalisierte Oppositionelle bis hin zu anderen Staaten. Bisher haben rund 125 000 Menschen ihr Leben im Bürgerkrieg verloren, Armut und Krankheiten grassieren, Millionen Syrer sind auf der Flucht.

„Allein und verlassen“ fühle sich die syrische Bevölkerung, sagte Suaad El Tayeb, „retten Sie unser Land oder was davon übrig ist“. Tag und Nacht gehe es darum, Menschen zu retten, beschwor Abdulkader Abdulrahim die verzweifelte Lage: „In meinem Land lodert das Feuer.“ Als uralte Zivilisation mit friedvoller Tradition beschrieb Ammar Zakaria seine Heimat. Doch davor schob sich ein anderes Bild: das von Kindern, die schreiend an Hunger sterben.



Ausgezeichnet im Geiste von Lew Kopelew (v. l.): Ammar Zakaria, Abdulkader Abdulrahim und Suaad El Tayeb; neben ihnen Luxemburgs Außenminister Jean Asselborn

BILD: MAX GRONERT